

## Als das jüdische Leben erlosch

**Gedenkstunde** Kirchheim hat sich in der Martinskirche zum Gedenken an die Pogromnacht vor 80 Jahren versammelt.

**Kirchheim.** „Die Welt blickte mit Entsetzen nach Deutschland“. So schilderte Angelika Matt-Heidecker bei einer Gedenkveranstaltung in der Kirchheimer Martinskirche die Tage im November 1938, nachdem überall im Deutschen Reich Synagogen gebrannt hatten. „Das jüdische Leben erlosch nach den Pogromen“, stellte die Oberbürgermeisterin fest – ohne zu verschweigen, dass damals „auch Ortsansässige“ gewalttätig wurden, auch in Kirchheim.

Der Hauptredner der Gedenkveranstaltung, Dr. Markus Geiger vom Evangelischen Bildungswerk im Landkreis Esslingen, erinnerte daran, dass Ende des 19. Jahrhunderts mehrere jüdische Familien nach Kirchheim gekommen waren: „Christliche und jüdische Kinder wuchsen gemeinsam auf. Die Juden waren in Kirchheim gut inte-



Markus Geiger

griert, auch im Vereinsleben.“ Im April 1933 aber begann bereits der Boykott jüdischer Geschäfte. Als der Holocaust in seine letzte und schrecklichste Phase ging, war das jüdische Leben in Kirchheim bereits beendet: „Seit 1941 gab es hier keine Juden mehr.“

Die Kirchen schwiegen vor 80 Jahren zu den Pogromen. Markus Geiger spricht vom „kollektiven Versagen der Kirchen“. Drei Ausnahmen stellte er vor: Paul Schneider, Hermann Maas und Julius von Jan. Letzterer fand in seiner Bußtagspredigt vom 16. November 1938 in Oberlenningen deutliche Worte: „Mag das Unrecht auch von oben nicht zugegeben werden – das gesunde Volksempfinden fühlt es deutlich, auch wo man darüber nicht zu sprechen wagt.“ Neun Tage später prügelte ihn ein entfesselter Mob für diese Worte in die Bewusstlosigkeit. Es folgten Monate im Gefängnis, Jahre im bayerischen Exil und 1945 die Rückkehr nach Oberlenningen, „als ob nichts gewesen wäre“.

Markus Geiger machte deutlich, dass Julius von Jan wusste was er tat, als er das Unrecht öffentlich anprangerte. „Nun mag die Welt mit uns tun, was sie will“: So lautete der Schlusssatz der Predigt. „Die Welt“ reagierte auf seine Worte zunächst mit massiven Misshandlungen. Heute aber schätzt sie den 1964 Gestorbenen längst als mutigen Mann, der furchtlos als Einzelner dem NS-Massenstaat entgegentrat. *Andreas Volz*



Gefahr durch Plastikmüll: Schülerinnen des Berufskollegs der Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule fordern ein Umdenken. *Fotos: Markus Brändli*

# Schüler haben die Schnauze voll

**Ausstellung** Plastik ist praktisch, billig, haltbar. Doch wie viel Müll dadurch jeder anhäuft, das zeigt jetzt das Berufskolleg der Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule. *Von Max Carlo Pradler*

egal ob Wasserflasche, Einkaufstüte oder Trinkbecher: Plastik ist praktisch, billig, haltbar und deshalb aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch das ist gleichzeitig auch ein Problem. Viele Kunststoffprodukte landen nach einmaligem Gebrauch auf dem Müll. Immer größere Mengen an Plastikmüll belasten die Ozeane und schädigen somit für Jahrhunderte die Umwelt. Um die Menschen zu einem bewussteren Umgang mit Plastik zu sensibilisieren, veranstaltete die Juniorfirma „Mercatio“ des Berufskollegs der Kirchheimer Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule daher einen Plastik-Aktionstag.

Unter dem Motto „Wir haben die Schnauze voll – stoppt die Plastik-Flut“ zeigt die Ausstellung die Auswirkungen des Mülls auf das Ökosystem. Anhand von Ausstellungstafeln, verschiedenen Müllfundstücken, sowie Videodokumentationen erläutert die Klasse des BK 2, wo die einzelnen Quellen für die Vermüllung der Meere liegen, woraus sich der Meeresmüll zusammensetzt und was jeder Einzelne dagegen tun kann. Rektorin Ulrike Hauke-Kubel definiert die weitreichende Problematik: „Heutzutage müssen Konsumenten in sämtlichen wissenschaftlichen Bereichen fit sein, um überhaupt zu wissen, was man ruhigen Gewissens konsumieren kann. Ein großes Beispiel ist Plastik.“

Auf einer Tafel verdeutlichen die Schüler, dass seit 1950 mehr als 8,3 Milliarden Tonnen Plastik ins

Meer gespült worden sind, was ungefähr dem Gewicht von 80 Millionen Blauwalen entspricht. Das Verheerende ist, dass circa 70 Prozent davon auf den Meeresgrund sinken und somit selbst durch Rettungsaktionen nicht mehr zu entfernen sind. Bei gleichbleibender Entwicklung soll es in 30 Jahren dreimal so viel Plastikmüll in den Weltmeeren geben wie Fische. Dieses Szenario untermauert die Abbildung des „pazifischen Müllstrudels“ zwischen Hawaii und Kalifornien: Der sogenannte größte Plastik-Abfallhaufen der Welt ist flächenmäßig fünfmal so groß wie Deutschland.

### Mikroplastik in der Nahrung

Die Ausstellung weist darauf hin, dass speziell mit alltäglichen Produkten wie beispielsweise Kosmetikartikel, Shampoo, Cremes und Zahnpasta unbewusst Mikroplastik durch den Abfluss in die Meere gelangt und somit auch indirekt in die Nahrungskette der Menschen. Auch in Bezug auf Kirchheim stellen die Schüler interessante Zahlen vor: So verbrauchen die Einwohner der Teckstadt jährlich

über 1500 Tonnen Plastikmüll. Insgesamt befindet sich Deutschland in der Müllproduktion im Mittelfeld Europas. Spitzenreiter ist Irland, während Bulgarien am wenigsten Abfall verursacht.

Immerhin ist ein Umdenken in Sicht: Die EU hat bereits Maßnahmen getroffen, um dem Prozess entgegenzusteuern. Beispielsweise muss Verpackungsmüll bis zum Jahr 2030 vollständig recycelbar sein. Bisher werden weltweit lediglich 30 Prozent des Plastikmaterials nach dem Gebrauch wieder verwendet. Die Schüler empfehlen zum gewissenhafteren Kunststoffgebrauch eine App. Mit dem Smartphone-Programm können Produkte gescannt werden, anschließend bekommen die Nutzer Informationen über

den Mikroplastik-Anteil, der darin steckt.

Lehrerin Dilek Rüber fasst zusammen: „Wir verteufeln Plastik nicht, es hat ja auch seine Vorteile. Aber wir alle sollten zum Wohle der Menschen, Tiere und Umwelt viel bewusster damit umgehen.“ Da die JFS bei der deutschlandweiten Fair-Trade-Kampagne teilnimmt, veranstaltet sie jährlich ein Projekt im Rahmen des Umweltbewusstseins. Die Ausstellung, die vom Projektträger „Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft“ und in Kooperation mit dem JFS-Förderverein „Demokratie leben“ erstellt wurde, ist noch bis Donnerstag im Foyer der Schule zu sehen.

# 450

Jahre dauert es, bis eine handelsübliche Plastikflasche im Meer vollständig zersetzt ist.



## Advent Der Sozialverband VdK feiert

**Kirchheim.** Seine Mitglieder samt Familie lädt der Sozialverband VdK, Ortsverband Kirchheim, am Samstag, 1. Dezember, um 15 Uhr zur Adventsfeier ein. Sie findet im Gasthaus Teckkeller, Jesinger Straße 82 statt. Neben einer gemütlichen Runde bei Kaffee, Hefezopf und Weihnachtsstollen finden im Rahmen dieser Feier die Ehrungen langjähriger VdK-Mitglieder statt. Als Highlight des Nachmittags wird die „Städtleskomede“ aus Neuffen bei dem besinnlichen Adventsnachmittag auftreten. *pm*

## Lieder über Freiheit und Solidarität

**Kirchheim.** Die Arbeitsgemeinschaft 60 plus des Kirchheimer Ortsvereins der SPD veranstaltet am Donnerstag, 6. Dezember, um 16 Uhr am offenen Kaminfeuer im Kirchheimer Dreikönigskeller einen Vortrag mit Rainer Arnold. Sein Thema: Arbeiter- und Freiheitslieder.

Die SPD als Traditionsparterie blickt zurück auf wechselnde, oft schwierige Zeiten, in denen es stets Konstanten gab: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Diese Grundwerte fanden ihren Widerhall in den Liedern, die Sozialdemokraten über eineinhalb Jahrhunderte begleitet haben. Dazu

zählen Lieder, die in der Arbeiterbewegung entstanden sind.

Aber auch Lieder aus den Freiheitsbewegungen des 19. Jahrhunderts gehören dazu, ebenso wie Protestlieder gegen Krieg und Gewaltherrschaft des späteren 20. Jahrhunderts. Was sich durch all diese Lieder zieht, ist das Bewusstsein, das jeder Einzelne Verantwortung zu tragen hat. Die Gäste an diesem Abend erfahren aber nicht nur vieles über die Hintergründe und Entstehungsgeschichte einzelner Lieder, sondern sind auch zum Mitsingen aufgefordert. Rainer Arnold begleitet dabei mit der Gitarre. *pm*

## AUS DEM GESCHÄFTSLEBEN



**Das syrische Lebensmittel- und Haushaltsgeschäft** Grünfelder hat in der Kirchheimer Alleenstraße 8 neu eröffnet. Außerdem ist der Imbiss „Syriana“ integriert, der arabische Spezialitäten anbietet. *pm/Foto: pr*

## Ältere Damen stranden am Ziegelwasen

**Ausfahrt** Omnibus kaputt: 16 Seniorinnen vom TSV Adelberg bleiben im strömenden Regen in Kirchheim stehen.

**Kirchheim/Adelberg.** Hätten die betagten Damen vom TSV Adelberg vorher gewusst, was ihnen der Busfahrer später erzählte – vielleicht wären sie dann nicht eingestiegen. „Er sagte, dass er vor ein paar Wochen schon einmal mit dem Bus stehen geblieben ist“, berichtet Sigrid Cammerer-Dick, die den Tagesausflug der Vereins-Seniorinnen nach Kirchheim organisiert hat.

Hinterher ist man immer schlauer, doch als der Bus um 17.18 Uhr in Kirchheim startete, war die Gruppe noch guter Dinge. Das änderte sich an der ersten Haltestelle, dem Ziegelwasen: Die Türen machen Probleme. Der Busfahrer schaltet den Motor aus, will wieder starten – doch jetzt geht gar nichts mehr. Es regnet in Strömen, der Fahrer öffnet die Klappen zum Motorraum. Die Damen im Alter zwischen 60 und 80 helfen, so gut sie können. Sie assistie-



Wo's sonst nach Göppingen weitergeht, war diesmal Endstation.

ren, leuchten, damit der Mann etwas sieht. Doch es hilft nichts: Der Bus will nicht mehr. Schon beim Einsteigen hatte die elektronische Tafel über der Windschutzscheibe gestreikt: „21.04.2011 ZS-Filte not found“ stand dort. Das hintere Drittel des Busses war mit rot-weißem Flatterband abgesperrt, die Sitze im Heck hatten keine Polster mehr. Ein Ticket zu lösen, war unmöglich, das Gerät funktionierte nicht. Die Türen schlossen erst nach mehreren Versuchen. Statt des Namens eines Busunternehmens prangte die Internetadresse eines Gebrauchtbushandels auf der Karosserie

Der Rest ist schnell erzählt: Versprochene Taxis kommen nicht, weil angeblich keine verfügbar sind. Auch einen Ersatzbus gibt es nicht. Der Busfahrer schließt sein Fahrzeug irgendwann ab und lässt sich privat abholen. Die Frauen bekommen Asyl in einer Gaststätte, allerdings sind dort alle Tische belegt. Schließlich werden sie von Bekannten aus Adelberg und Umgebung mit vier Autos abgeholt.

Jetzt will die Organisatorin Entschädigung. Doch die Gemengelage ist kompliziert: Die Firma OVS besitzt die Konzession für die Strecke Kirchheim-Göppingen, hat sie aber an das Esslinger Unternehmen Schefenacker als Subunternehmer vergeben. Doch an jenem Abend fuhr eine dritte Firma aus dem Kreis Reutlingen, wiederum als Subunternehmer. *Dirk Hülser*

## KURZ NOTIERT

**Der Trachtenverein** Kirchheim trifft sich am Samstag, 17. November, um 20 Uhr im Vereinsheim in der Notzinger Straße zu seiner Mitgliederversammlung. Tagesordnungspunkte sind der Rückblick auf das Schnitzfest und die Vorschau auf kommende Termine.

**Der Nikolaus kommt.** Die katholische Teilkirchengemeinde Peter und Paul bietet auch in diesem Jahr den Besuch des Nikolaus an. Für den 5. und 6. Dezember können unter der Telefonnummer 0 70 21/86 40 54 Termine vereinbart werden. Spenden kommen dem häuslichen Kinderhospizdienst Kirchheim zugute.